

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung: Licht- und Präsenz-Meditation.....	1
Kohärenz – die vier Säulen der Praxis.....	3
Wiederherstellung.....	3
Beginn der Meditation.....	4
Ende der Meditation.....	7
Der Meridian als Bewegung.....	7
Das mystische Verständnis von Gesetz.....	9
Fragen.....	11
Mit meinen Fragen gehen.....	13
Die höchste Ethik.....	14
Der kulturelle Prozess.....	15
Sangha 2.0.....	16
Transpersonale Präsenz.....	18
Globale Weltbürgerschaft.....	19
Hausaufgabe: Mein Feld-Selbst kontemplieren.....	21
Hausaufgabe: Das größere Feld beinhalten.....	21
Hausaufgaben: Das Buch des Lebens lesen.....	23

[00:00:00]

Moderator: *Willkommen bei der siebten Session des Kurses „Mystische Prinzipien, 3. Teil“.*

Zur Erinnerung, diese Aufzeichnungen wurden während einer Live-Übertragung angefertigt, und du hörst vielleicht zeitbasierte Hinweise. Nicht alle dieser Hinweise sind für diesen Kurs als Selbststudium relevant. Wir haben sie belassen, um eine qualitativ hochwertige und nahtlose Aufzeichnung zu gewährleisten und die Teachings bestmöglich zu bewahren.

Und hier ist nun Thomas.

Thomas: Hallo an alle. Ich bringe ein paar neue Themen mit zurück von meiner Reise nach Argentinien, die ich gerne heute mit euch diskutieren möchte. Um uns wieder mit unserer letzten Session zu verbinden, möchte ich die wichtigen Gliederungspunkte, die wir uns bisher im Kurs angeschaut haben, noch mal kurz zusammenfassen.

Zusammenfassung: Licht- und Präsenz-Meditation

Wir haben einige Zeit damit verbracht, uns die Lichtmeditation anzuschauen, die verschiedenen Stufen des Lichtes zu betrachten. Wir haben gesagt: Wenn wir hoch gehen in die Verbindung mit dem Licht, verbinden wir uns zuerst mit unserem Seelenlevel, und da gibt es eine Art weißes Licht und eine Art goldene Komponente unserer Seele. Dann gibt es eine weitere Stufe der Raumhaftigkeit, einer intensiveren Raumhaftigkeit. Und dann sind wir bei einer Art elektrischem weißen Licht angelangt, mit dem wir uns verbunden haben – und ich hoffe, ihr hattet Zeit, das zu üben. Es ist egal, ob das mit Schwierigkeiten verbunden ist oder gut klappt. Das Wichtige ist, dass wir weiter üben und unsere Kompetenz verfeinern. Selbst wenn sich das manchmal schwierig anfühlt, macht das nichts. Es ist Teil des Weges.

Okay, und zugleich haben wir gesagt, dass es Stufen der Lichtmeditation gibt, genauso wie es Stufen bei der Präsenz-Meditation gibt. Wir sind von der Achtsamkeit, die eine Synchronisation des Bewusstseins unserer Sinneswahrnehmungen ist, zum inneren Raum gelangt, und vom inneren Raum zu einer magnetischen Präsenz gegangen. Und irgendwann, falls das passiert, führt das zu einer Art Absorption.

Wir haben einige Zeit damit verbracht, diese Schichten zu erforschen, und ich habe sie erwähnt, um sie nach einer längeren Pause wieder in unser Bewusstsein zu bringen. Zugleich haben wir die Natur des Meridians erforscht, der Meridian als einer Art kosmische Bewegung, der Meridian als Kanal für Manifestation und Schöpfung, in den wir eingestöpselt sind und der ... zum Beispiel ist unsere Seele ein Impuls, der Teil dieses Flusses des Meridians ist. Wir sagten letztes Mal, dass das Leben in Ausrichtung bedeutet, dass wir immer mehr in einer Synchronisation mit dieser kosmischen kreativen Bewegung leben und dass kosmische Bewegung tatsächlich eine Bewegung durch unseren Körper/Geist hindurch ist. Unser Körper-Geist ist ein Tempel, der die Bewegung der Schöpfung durchleitet, und er ist auch zugleich die Übersetzung von Energie in Struktur. Wir sagten, dass die Welt des Göttlichen das ist, wo aus Nichts Etwas erschaffen wird, oder wo aus dem Nichts Etwas auftaucht, und die menschliche Sphäre ist dort, wo Energie in Form umgesetzt wird.

Heute würde ich gerne noch mehr erforschen, denn in Argentinien hatten wir ein sehr intensives Gespräch bei einer Anwaltsvereinigung mit Richtern und Rechtsanwälten – über das Gesetz. Und ich würde gerne ein paar dieser Aspekte mit einbringen, weil das sehr gut mit der Erforschung unseres Meridians zusammenpasst – denn der Meridian, das mystische Gesetz und das weltliche Gesetz sind tatsächlich sehr eng miteinander verwandt. Und ich werde nach unserer Meditation einige der Einsichten mit einbringen, von denen ich denke, dass sie für uns alle relevant sind, und auch deshalb relevant sind, weil wir schauen, wie das mystische Wissen uns lehren kann, wie wir zu wandelnder Weisheit in der Welt werden, die wir ko-kreieren; und dass das mystische Wissen essenzielle Informationen für die Welt beinhaltet, die wir gemeinsam mitschaffen und es tatsächlich eine fantastische Inspiration für eine kulturelle mystische Praxis darstellt.

[00:05:00]

Kohärenz – die vier Säulen der Praxis

Wir haben uns das letzte Mal auch die vier Säulen angeschaut, die auch Teil des Kurses „Transparente Kommunikation“ waren, die Kohärenz, die innere Kohärenz, wie vier Säulen, die Praxissäulen sind, die uns dabei helfen, in einem inneren Zustand von Kohärenz zu ruhen. Und dass ich, umso mehr innere Kohärenz ich erlebe, umso mehr die allumfassende Super-Kohärenz berühren kann, die so ein transpersonaler Bewusstseinszustand ist. Wir können das als eine Kohärenz ansehen und als ein Hineinschmelzen in eine viel größere Intelligenz als die Getrenntheit, die ich vielleicht in meinem Alltag erlebe. Aber es ist auch so, dass mein Herz, die Membran meines Herzens, die Verletzlichkeit im Zentrum von Zugehörigkeit und Werden, tatsächlich eine Membran ist, die es mir ermöglicht, den Puls des kosmischen Herzens zu spüren. Mein individuelles Herz ... wenn ich praktiziere und den Tempel vorbereite, sozusagen wenn ich mich selbst durch meine Praxis vorbereite, dann werde ich immer mehr das berühren, was wir in früheren Klassen das Flüstern oder den Puls des Großen Herzens genannt haben; und das Große Herz beginnt mein menschliches Herz zu durchdringen, und es kreiert eine magnetische Beziehung, die zu einer Verschmelzung wird, sodass mein Herz in das eine große Herz hineinschmilzt, ich transzendiere meine endliche Natur, und ich realisiere immer mehr die Unendlichkeit oder das immer-präsente Bewusstsein oder das ewige Gehen oder, wie wir das auch nennen: „Ich bin hier. Ich stehe zur Verfügung.“ All das verbindet uns wieder zurück mit einem viel größeren transpersonalen Wohnzimmer, von dem wir alle ein Teil sind, und in dem wir umhergehen und in dem wir leben.

Wiederherstellung

Wir haben darüber gesprochen, und das war auch Teil der Hausaufgabe, wir haben uns angeschaut, was denn eigentlich Wiederherstellung ist. In menschlichen Beziehungen gibt es Wunden, kleine Wunden oder große Wunden; und wie kann die Energie der Vergangenheit wieder in den Fluss zurücktransformiert werden und wie kann sie von ihrer Natur der Vergangenheit gelöst werden und zu meinem Werden werden? Ich sammle also tatsächlich die Vergangenheit meines Karmas und sobald ich wirklich akzeptiere, dass das mein Karma ist, dass das mein Leben ist, dass das meine Lebensfrage ist – wenn ich lerne, das anzunehmen und mit an Bord zu bringen, damit es zum Treibstoff meiner Lebensaufgabe wird.

Ich habe ein paar Dinge erwähnt, damit wir hier wieder auf dem gleichen Stand sind, wo wir heute weitermachen. Und vielleicht beginnen wir mit der Meditationspraxis. Ich weiß, dass es zum Thema Meditationspraxis auch noch ein paar offene Fragen gibt, zur Lichtmeditation und ganz allgemein zur Meditationspraxis.

Wir werden jetzt wieder gemeinsam auf die Reise gehen und dann tauchen wir tiefer in die Natur des Meridians und der kulturellen Evolution ein. Ich denke, das ist eine großartige Verbindung angesichts all der momentanen Lebensereignisse, die passieren. Ich denke, das ist eine sehr, sehr wichtige Verbindung, die wir dort herstellen müssen, wo unsere spirituelle Praxis sich in den Prozess unserer Kulturgestaltung einbringt.

Beginn der Meditation

Na gut, lasst uns mit der Meditation beginnen, und wenn wir fortfahren, erforschen wir die Prinzipien.

[00:10:00]

Lasst uns wieder mit der Einfachheit des Sitzens beginnen, die Schönheit, sich in die gegenwärtige Bewegung hineinzuentspannen. Ich sitze hier, und meine Wahrnehmung leitet zu mir, was auch immer sie zu mir leitet, in meinem Körper gibt es bestimmte Körperempfindungen. Und jedes Mal wenn ich ausatme, sinke ich tiefer in die Reichhaltigkeit meiner gegenwärtigen Wahrnehmung. Ich synchronisiere also mein Bewusstsein mit meiner Sinneswahrnehmung.

Und ich genieße die Einfachheit des Sitzens. Es ist so schön, einfach nur zu sitzen und in der gegenwärtigen Bewegung zu ruhen und mit einer Bewusstheit des Lauschens zu sitzen und durch Zuhören, an der Süße der Präsenz dieses Moments, an der ausgedehnten präsenten Natur dieses Moments aktiv teilzunehmen, ein Informationsfeld meiner Körperempfindungen zu bemerken, meine Emotionen, meine Denkprozesse, und der äußere Input für meine Sinne. Es gibt da also einen Ozean von Empfindungen, und es gibt Präsenz, Raum, Stille, Zeitlosigkeit, Bezeugen.

Und dann lasst uns wieder dieses in den Raum hinein Lauschen gemeinsam vertiefen. Richte deine Aufmerksamkeit auf diese raumhafte Bezeugungsqualität. Information taucht noch immer auf, und ich höre der Stille, der Präsenz, dem Raum zu.

[00:15:00]

Und während wir dem Raum lauschen, dem Bezeugen selbst, gibt es ein Gefühl von Vertiefung, ein Gefühl von magnetischer Präsenz.

Von dort können wir uns wieder mit dem höchsten Punkt oben auf unserem Kopf verbinden und von dort wendest du dein inneres Sehen nach oben, dein Fühlen. Bringe dein Bewusstsein hoch über den Kopf, bis du eine Wahrnehmung von Erhellung oder Licht berührst, verbinde dich damit, fühle es, und weite sie aus.

[00:20:00]

Und sobald du dich mit einer Wahrnehmung von Erhellung verbunden hast, schau mal, ob du sie vertikal ausdehnen kannst und gehe sogar noch einen Schritt höher und schau, ob es da noch eine andere Wahrnehmung von Illuminierung gibt. Wenn das schwierig ist, dann sitze einfach und öffne deine Krone, werde weicher, und lass dein Lauschen dem Raum über deinem Kopf zuhören. Diskutiere nicht mit der Schwierigkeit, entspanne dich einfach in sie hinein, und dehne dein Gefühl der Bewusstheit durch das Lauschen aus, in liebevoller Geduld für den Prozess.

Und während du weiter nach oben gehst und dich mit einer weiteren Stufe verbindest – ins weiße Licht hinein oder zu etwas anderem, zur goldenen Illuminierung, für manche vielleicht sogar noch höher als das – verbinde dich damit und dehne dein Bewusstsein dort, wo du es halten kannst, für einen längeren Zeitraum aus. Sei sanft. Lasse dich weich werden in der Wahrnehmung. Lasse es sich ausdehnen und sogar in deinen Körper zurückfließen, denn wenn das Nervensystem ein Kanal ist, der aktiviert wird, dann wird das Nervensystem durch eine höhere Bewegung oder Illuminierung aktiviert.

Sie wird durch das zentrale Nervensystem geleitet, das zentrale Nervensystem leitet sie in den Körper wie frische Luft oder ein Elektrizitätsschub in den Körper hinein. Normalerweise verändert das auch, wie wir uns fühlen, wenn wir einen höheren Schwingungszustand in unserem Bewusstsein halten. Unser Schwingungszustand verändert sich.

[00:25:00]

Und sobald du das in den Körper fließen lassen konntest, falls es eine Frage in deinem Leben gibt oder, wenn du ein Gebet für dich oder für jemanden anders fühlst, dann kannst du diese Worte entweder im Zentrum deines Herzens sprechen oder an dem höchsten Platz, mit dem du dich verbinden konntest, der höchsten Erleuchtung. Formuliere ein Gebet oder eine Frage, die im Moment in dir aktiv ist.

Und von dort lässt du dann die Frage oder das Gebet entweder nach oben ziehen und durch deine Zimmerdecke verschwinden oder du lässt sie in deinem Herzen versinken, was auch immer leichter für dich ist, deine Vorliebe, was du beim Beten bevorzugst. Und dann wiederhole diese Vorliebe noch zwei Mal.

Sobald du diesen Vorgang beendet hast, lasse das ganz los. Bleibe für einige Augenblicke rezeptiv und offen.

Und dann lasst uns mal wieder Verbindung mit dem kollektiven Feld der Sangha aufnehmen. Lass uns spüren, dass diese Sangha in der physischen Welt existiert, dass unsere Sangha auch auf der Stufe des Lichtes, mit der wir uns verbinden, existiert. Es gibt eine gemeinsame höhere Absicht, einen gemeinsamen höheren Impuls, einen kreativen Impuls. Lasst uns mit diesem höheren Impuls in Verbindung gehen.

[00:30:00]

Und dann lasst uns mal lauschen und kontemplieren, wie diese kollektive Absicht Informationen an den Kulturkörper sendet. Wie informiert der Fluss unseres höheren Lichtes, der höheren Absicht, der höheren Motivation unsere Kulturgestaltung? Was ist die Natur von Innovation, Inspiration, höherer Exzellenz als ein kultureller, kreativer Prozess? Wie unterrichtet mich der Meridian als Bewegung, als kreative Bewegung oder als eine essenzielle Bewegung über meine und unsere kulturelle Mitgestaltung, unsere kollektive Intelligenz? Und wie bezieht sich diese höhere Inspiration auf individuell und kollektiv unbewusstes Material?

[00:35:00]

Und dann lasst eure Energie langsam wieder in den Körper zurückkommen, fühle deine Erdung und deinen physischen Körper, atme ein paar Mal und lasst uns dann wieder zurückkehren.

Ende der Meditation

Der Meridian als Bewegung

Gut, lasst uns gemeinsam einige der Fragen erforschen, die ich letztthin gestellt habe; und ich würde mir sehr gerne dies anschauen: Innere Ausrichtung ist die freiwillige Beziehung eines Menschen mit einer größeren Bewegung. Innere Ausrichtung bedeutet, dass ich mich selber zur Verfügung stelle, dass ich mein Zuhören und mein Bewusstsein der Bewegung, in der ich schwimme, vertiefen werde. Und diese Bewegung ist in der Wirklichkeit, in der grobstofflichen Welt, in der realen Welt, die für die meisten Menschen die reale Welt ist, nicht so leicht zu entdecken, weil wir uns sehr fest anfühlen. Wir fühlen im Körper, dass die Dinge um uns herum sehr solide sind. Daher ist es anfangs etwas schwierig, sich auf die Bewegung zu beziehen. Was ist die Bewegung? Ich weiß, dass das Leben sich bewegt, aber was ist diese Bewegung wirklich, in der ich schwimme?

Und durch den meditativen Prozess und die Vertiefung von Raum und Zeit sehe ich: „Wow, die höhere Auflösung meiner internen Erfahrung ist tatsächlich die höhere Auslösung einer konstanten Bewegung.“ Plötzlich erkenne ich also, dass mein ganzer Körper kein fester Klumpen Materie ist. Er ist in meiner Wahrnehmung eine Bewegung, eine ständige Bewegung von Information. Und je mehr ich diese Bewegung verfeinere, desto mehr öffnet sich die subtile Welt. Die subtile Welt ist die Welt, in die wir uns auch begeben, wenn wir träumen, wo wir ganz viel Information verarbeiten. Und die subtile Welt existiert nur als Bewegung. Es gibt da unterschiedliche Dichte-Grade der Bewegung und der Information. Und je feiner mein Instrument ist, umso feiner und größer wird die subtile Welt.

Nun ist der Meridian keine festgelegte Sache. Wir können den Meridian nur verstehen, wenn wir nicht versuchen, ihn zu fixieren. Ich kann den Meridian metaphorisch als einen Fluss verstehen, und meine Seele ist Teil dieses Flusses. Meine Seele ist das Wasser des Flusses, in dem ich schwimme. Stelle dir vor, du schwimmst in einem Fluss, aber da gibt es das Wasser, das deinen Körper umgibt. Dieses Wasser kann man als unsere Seele betrachten, aber es ist Teil einer viel größeren Bewegung des Lebens.

Je mehr meine Präsenz in der subtilen Praxis zunimmt, umso mehr nimmt meine innere Kohärenz zu. Ich stöple mich manchmal für Momente, für längere Zeit wie in eine Erfahrung des Flusses ein. Plötzlich fühle ich das Fließen. Es ist nicht so, dass ich denke, jemand hat mir davon erzählt und es klingt wunderbar, sondern plötzlich habe ich eine Referenz. Ich fühle einen tiefen Fluss.

[00:40:00]

Menschen, die Kundalini-Erwachen erlebt haben oder Menschen, die energetische innere Explosionen hatten und dann für eine Zeitlang in einem anderen Bewusstseinszustand ruhten, wissen, was es bedeutet, wenn die energetische Welt sich öffnet. Gleichzeitig sind die Stille-Meditation und die Vertiefung der magnetischen Präsenz gleichermaßen bedeutsam, sodass sie Hand in Hand miteinander wachsen.

Irgendwann erkenne ich: Wow, der Meridian ist nichts, was ich in einem Objekt fixieren kann, aber ich kann mich in ihn hineinentspannen und ihn als den Fluss erleben, in dem ich schwimme. In inspirierenden Augenblicken, da können wir die Inspiration nicht fixieren. Inspiration kann nicht zu einem Objekt gemacht werden, aber Inspiration ist etwas, das sich gut anfühlt. Warum? Weil sie eine Bewegung ist. Sie ist ein Tropfen des Lichtes, und plötzlich: „Ah, ich verstehe etwas!“ Wenn ich etwas verstehe, gibt es da eine Bewegung. Es steigert meine Bewegung. Und es vergrößert natürlich meine Perspektive. Meine Perspektive nimmt zu, wenn meine Bewegung zunimmt. Umso mehr ich schwimme, umso mehr sehe ich, umso mehr wird mir bewusst. Umso mehr ich schwimme, umso mehr sehe ich andere Leute schwimmen – und ich sehe, wo sie nicht schwimmen. Ich sehe, wo sie versuchen, sich an den Ästen der Bäume entlang des Flussbettes festzuhalten.

Ich sehe also die Spannung zwischen Fixierung und Bewegung. Umso feinfühlicher und bewusster ich für die Spannungen in meinem eigenen Körper werde, ich also sehe, wo ich versuche, die Bewegung zu halten, wo ich mich kontrahiere, und ich sehe, wo ich mit der Bewegung verschmelze, wo ich mich hingeebe. Umso mehr ich mich hingeebe, umso mehr gebe ich mich nicht einfach nur irgendetwas hin. Ich gebe mich der Intelligenz des Lebens hin, die eine kreative Bewegung ist. Meine Seele ist also ein Teil davon, aber meine Seele zu transzendieren bedeutet in ein noch tieferes Verständnis dieser Bewegung einzutauchen. Meine Seele ist also nur ein Sprungbrett. Es ist eine Bahnhofsstation, an der wir umsteigen.

Das mystische Verständnis von Gesetz

Heute möchte ich das mit dem Verständnis von Gesetz verbinden, denn der Meridian – ein Leben in Übereinstimmung mit dem Leben zu führen – ist eine hoch-ethische Art des Lebens. Je weniger ich damit verbunden bin, umso mehr benötige ich externalisierte Gesetze. Umso mehr ich mit dem Gesetz in mir selber verbunden bin, umso weniger brauche ich es als Regeln, die einen Container für den kulturellen Prozess schaffen, weil ich ganz natürlich darin eingebettet bin. Das mystische Verständnis von Gesetz ist also, das die Lebensbewegung dem Meridian entspricht, sie gleicht gewissermaßen der göttlichen Ethik. Aber in dem Augenblick, in dem ich sagen möchte „Okay, was ist denn die göttliche Ethik?“ benutze ich Regeln, um zu definieren, was ich nicht natürlicherweise leben kann. Es ist also wichtig, diese Art externalisiertes Raster zu haben, das die meiste Zeit ein Raster für Korrektur ist.

Aber für den mystisch Praktizierenden ist noch viel interessanter, dass das essenzielle Gesetz unsere authentischste Bewegung ist; dass das essenzielle Gesetz in Übereinstimmung mit meiner authentischsten Bewegung der tiefste Respekt dafür ist, wer du bist. Wenn ich mich in Übereinstimmung bringe mit meiner tiefsten Bewegung, ist das der tiefste Respekt dafür, wer du bist, weil du Teil meiner tiefsten Bewegung bist. Und nicht nur du – jeder ist Teil meiner tiefsten Bewegung. Im Kern also, je mehr ich diese natürliche Ausrichtung kontempliere, umso mehr werde ich das fühlen, aber es ist nicht so wie Emotionen fühlen. Es ist irgendwie so: „Ich fühle mich ganz natürlich und Schritt für Schritt als ein Teil dieser inneren Ausrichtung.“ Und das wird zu meinem Kompass. Das wird zu dem Licht, das mir den Weg weist. Das wird zu meinem Nordstern. Das wird zu meiner inneren Stimme, die verbunden ist mit dem göttlichen FM, das verbunden ist mit – wie auch immer wir das nennen wollen – durch die Zeitalter hinweg haben die Menschen so viele Namen gefunden, um eine sehr bewusste Art der Bewegung darzustellen. Und anfangs erscheint das wie eine verfeinerte Praxis, aber mit der Zeit wird das tatsächlich zu einem Fließen. Es ist ein Schritt, und dann der nächste Schritt, und der nächste Schritt.

[00:45:00]

Wenn also mein Bewusstsein, wie wir das letzte Mal gesagt haben, nicht mehr auf den Endpunkt meiner Reise fokussiert ist, wo ist dann das Ziel? Ich laufe einen Marathon, aber nach zweiundvierzig-Komma-irgendwas Kilometern werde ich das Ziel erreichen. Aber für die spirituelle Reise ist das eine Ablenkung. Das ist meine endliche Natur, die auf das Paradies wartet. Ich projiziere, so wie wir das letzte Mal gesagt haben, meine eigene endliche Natur. Deshalb warte ich auf ein Ende, aber das Ende lenkt mich vom Gehen ab, weil ein Teil von mir dann stets so ist: „Okay, wo werde ich hinkommen? Was ist das Ende der Erleuchtung?“ Das Ende der Erleuchtung ist das Verständnis für die tiefste Transzendenz des Gedankens von einem Ende.

Das in die Bewegung Hineinschmelzen und das Loslassen des Endes bedeutet nun, dass mir eine große Kapazität an Bewusstheit zur Verfügung steht. Weil ich mich nicht an die Vorstellung hänge, kann ich gehen. Einen Schritt nach dem anderen, aber in diesem Gehen gibt es eine tiefe Kohärenz, eine tiefe Synchronisation. Das ist das, was wir gesagt haben: Wenn die Mystiker immer mehr ein Fenster der Leere offenlassen, um der verfeinerten Bewegung zuzuhören, dann wird die verfeinerte Bewegung zu einem bewussten, ko-kreativen Mitwirken am Leben.

Es gibt eine Art Kohärenz zwischen meinem Herzen und dem kosmischen Herzen und meiner Motivation und der höheren Motivation, und sie fließt immer mehr in mein Leben ein. Wenn das Licht, das wir bei der Licht-Meditation berühren, heruntersinkt und in mein Nervensystem fließt, dann wirkt das nicht nur in diesem Moment – wir fühlen die Auswirkung der Licht-Meditation eine ganze Weile. Ein Schuss des Lichtes, der herunterkommt, wird zu einem Teil meines Lebens. Ich werde dieses Licht in mein Leben hineinragen.

Fragen

An eine freiwillige Teilnahme am natürlichen Gesetz des Lebens zu denken bedeutet, sich wieder auf die ursprüngliche Bewegung auszurichten. Jetzt können wir über das Gesetz – wie über die Linie des Meridians – auf zwei Arten nachdenken. Deshalb habe ich euch in der Meditation auch gefragt, wie es sich anfühlt, wenn die Inspiration, der höhere Impuls auf die unbewussten Schichten des Lebens trifft, auf Karma trifft, wenn die evolutionäre Spannung auf Teile trifft, wo wir uns selber nicht fühlen, wo wir nicht mit uns selbst verbunden sind, wo wir vom Fluss abgetrennt sind und wir nur auf Eis gehen? Der zugefrorene Strom ist eine unbewusste Schicht des Lebens, an der wir uns unverbunden fühlen – und dann stellen wir Fragen.

Wenn ich das Leben nicht fühle, dann muss ich Fragen stellen, um mir darüber bewusst zu werden, was ich nicht natürlich fühlen kann. Und wie gesagt, ich benutze den Begriff „fühlen“ nicht im Sinne von Emotionen, sondern als eine energetische Bewusstheit. Das Leben zu fühlen heißt also, das Wasser zu spüren – von Moment zu Moment zu Moment zu Moment, zu Moment zu Moment zu Moment zu Moment zu Moment. Da ist also der Meridian, der die Zukunft hereinbringt, wo ich mit einer höheren Möglichkeit des Lebens verbunden bin. Und dann gibt es den Ort, wo diese Zukunft auf das Leben trifft. Deshalb ist es für Mystiker sehr wichtig, wenn wir Fragen hören, nicht sofort auf die Frage zu springen und zu versuchen, sie zu beantworten, sondern die Frage zu hören, ihre evolutionäre Natur zu hören, den Motor zu hören, der in einer Frage arbeitet. Jede Frage hat einen arbeitenden Motor, und der Motor ist eine evolutionäre Spannung. Aber das höhere Licht einer Person trifft auf das Karma, das Fixierte, die Vergangenheit.

[00:50:00]

Wenn ich einer Frage zuhöre, dann ist es stets gut, sich etwas Zeit zu lassen, um auf die evolutionäre Spannung zu hören. Was ist tatsächlich der Grund dafür, dass diese Frage überhaupt auftaucht? Ist sie eine zukünftige Frage? Ist sie da, wo das Licht hereinkommt, und ist sie an der Zimmerdecke meines Bewusstseins? Ich habe das schon gesagt – ich denke vermehrt in den früheren Kursen – die höchste Art des Lernens geschieht im Bereich der Inspiration. Und ein ganz einfaches Beispiel dafür ist es, wenn du einen Ball nimmst – jeder, der einen Hund hat, kennt das – wenn du den Ball wirfst, und der Hund sieht, wo der Ball ungefähr auf den Boden fällt, rennt der Hund und bringt ihn. Wenn du den Ball zu weit weg wirfst, bleibt der Hund stehen. Er sieht nicht, wo der Ball runterkommt und oft rennt der Hund dann nicht, um ihn zurückzubringen. Er rennt ein paar Schritte und hält dann an.

Das, denke ich, ist eine sehr brillante Erklärung für den Bereich der Inspiration. Wenn wir über zu hohe und zu abstrakte Dinge sprechen, dann trennen wir uns ab ... Wenn wir über den Bereich der Inspiration hinausgehen, dann fühlt es sich so an wie oh, damit kann ich mich nicht verbinden. Das ist zu abstrakt, ich weiß nicht, was es bedeutet. Wenn es genau im Bereich der Inspiration bleibt – es ist genug, sodass ich es nicht ganz verstehen kann, aber es ist nicht zu viel – dort, glaube ich, liegt die höchste Lernmöglichkeit. Weil der Hund noch immer sieht, wo der Ball runterkommt, und er rennt und bringt den Ball zurück, was bedeutet, dass ich in die Zukunft greife. Ich ziehe die Früchte der Zukunft runter, aber ich sehe noch, dass sie Früchte sind. Wenn da nichts ist, höre ich auf zu greifen. Mit der Inspiration ist es das Gleiche.

Da ist also ein Licht, das herunterkommt. Ich habe Fragen, bei denen das Licht sich in meinem Inspirationsbereich befindet, wo ich etwas Neues lerne, was ich noch nicht ganz verstehe, aber ich interessiere mich sehr dafür und ich sage: „Ich verstehe das nicht ganz, aber ich bin interessiert. Das ist interessant.“ Da gibt es noch Magnetismus. Ich habe dort also Fragen. Das sind großartige Fragen, denn an dieser Stelle erweitert die Menschheit das Territorium ihres eigenen Bewusstseins. Das ist ein fantastischer Bereich zum Spielen. Von dort kommen alle unsere inspirierenden Gespräche. Von dort kommt das Licht herein – und wir können die Tropfen noch fangen und wir fühlen sie. Sie inspirieren uns. Sie sind kreativ.

Das andere Set an Fragen sind natürlich die, wo das Karma nicht gesehen werden kann. Das ist der Schatten. Dort arbeitet der Schatten-Motor. Und wenn ich eine Frage höre, dann muss ich immer schauen, dann muss ich immer hinhören – okay, was ist denn tatsächlich der Motor, der diese Frage antreibt? Was, wenn ich nicht gleich losstürze und versuche, zu antworten, sondern ich dir Raum gebe, sodass die Frage ihr Parfüm entfalten und im Raum verteilen kann? Und ich kann das zuerst riechen. Ich nehme mir etwas Zeit, das Parfüm zu genießen. Ich genieße das Parfüm der Frage und lasse sie in mir an einen tieferen Platz sinken. Und von dort habe ich das Gefühl, dass mein Bewusstsein diese Frage annehmen kann.

Mit meinen Fragen gehen

Und das kann ich, wie gesagt, mit meinen eigenen Fragen machen. Es ist eine hohe Kunst, mit einer Frage zu gehen. Eine Frage ist ein wunderschöner Evolutionsmotor. Wenn es also etwas in meinem Leben gibt, was ich nicht verstehe, oder ich stoße in meinem Leben auf etwas, was ich nicht beantworten kann oder wofür ich nicht sofort eine Lösung finde – das ist großartig, das ist brilliant, denn dann wird dies mit mir gehen. Es ist wie einer der Hobbits beim „Herr der Ringe“ – und er geht mit mir mit. Die Frage geht mit mir. Wir lauschen. Wir sind nicht in Eile. Deshalb hören wir der Frage zu, und wir lassen die Frage fruchtbaren Boden in unserem Bewusstsein finden.

Eine Frage zu kontemplieren ist großartig – weil ich zunächst einmal herausfinden werde, ob es sich um eine „leading edge“, eine hochaktuelle Frage handelt – dort, wo ich an die Zimmerdecke meines eigenen Bewusstseins stoße, oder dort, wo es Spannung mit dem Schatten gibt. Und dann findet oft das Gesetz statt – und das externalisierte Gesetz.

Die Anwendung des Gesetzes geschieht dort, wo das Licht auf Dunkelheit trifft oder das Licht dem Schattenland begegnet, wo wir tatsächlich eine äußere Korrektur brauchen, um ein Flussbett zu haben. Ansonsten gibt es da kein Flussbett.

[00:55:00]

Die höchste Ethik

Die höchste Ethik ist also gewissermaßen ein Fließen des Lichtes und ein Fließen der Lebensenergie durch den Kulturkörper. Genauso wie in meinem Körper: die Lebensenergie informiert die Blaupause meines Körpers, sendet der Blaupause meines Körpers durch das Energiesystem Informationen und hält meinen Körper in Form, erhält den Magnetismus und eine Art Informationssystem am Platz. Genauso ist das mit der natürlichen Anwendung des Gesetzes, dem höheren ethischen Lauschen und Handeln. Wenn ich zur Erweiterung des Meridians werde – mein Handeln ist tatsächlich die Erweiterung des Meridians – das ist die hohe Kunst der kollektiven Intelligenz. Umso mehr ich also zuhöre, empfangen und verwende ich das. Ich nehme also am kulturellen Prozess teil, indem ich zuhöre und anwende. Ich bin die wandelnde Anwendung des inneren Gesetzes. Das ist das Gesetz des Herzens. Das ist das essenzielle Gesetz meines Seins. Dann verwende ich also mehr und mehr diese Intelligenz als mein Leben. Wie gesagt, ein Mensch ist die Übertragung von Energie in Struktur. Umso flüssiger dieser Prozess ist, desto mehr Intelligenz scheint sich im Leben zu manifestieren. Es sieht so aus: Oh, ich sitze, ich bin an meinem Platz, und an meinem Platz manifestiere ich, wer ich bin. Dann wache ich am Morgen mit einem „Ja“ auf, „Ja, ich bin am richtigen Platz.“

Die Verfeinerung ist also tatsächlich, dass das Gesetz, selbst, wenn wir damit oft eine negative Beziehung haben, weil Gesetz eine externe Regel oder eine externe Autorität zu sein scheint ... aber zu verstehen, dass wir Autorität so lange brauchen, wie wir nicht mit dem im Inneren verbunden sind. Je mehr wir damit im Inneren verbunden sind, umso weniger brauchen wir das im Außen. Umso weniger betrachten wir das überhaupt als eine äußere Autorität, weil es zu einer natürlichen inneren Anwendung wird. Ich spreche über das mystische Gesetz im Inneren, wie ein Verständnis und eine Kontemplation der höheren Ethik. Ich glaube, dass passt wunderbar zusammen mit unserer Erforschung des Meridians, denn im Meridian, da schwimmen wir tatsächlich darin. Das ist der essenzielle Aspekt davon. Als Essenz bin ich Teil der Kulturschaffung.

Der kulturelle Prozess

Das mystische Wissen, so wie wir das praktizieren, ist ein mystisches Wissen, das von Moment zu Moment angewandt wird – durch unsere Arbeit, durch unsere Beziehungen, durch unseren kulturellen Prozess, durch die Nutzung der kulturellen Einrichtungen. Wir *müssen* es tatsächlich anwenden, da wir beschlossen haben, zwei Bewegungen zu leben – Empfangen und Geben, Empfangen und Geben, Werden und Zugehörigkeit, Werden und Zugehörigkeit, Werden und Zugehörigkeit.

Das ist eine Art Mantra: Werden und Zugehörigkeit. Das ist eine Art des Empfangens und der Übersetzung der Gnade, des Segens, des Lichtes, der Intelligenz unseres Lebens, unserer zentralen Kompetenzen in das alltägliche Handeln hinein. Und ich glaube, deshalb wird für eine verfeinerte mystische Kultur oder für einen Marktplatz, auf dem der intersubjektive Raum, der Raum zwischen uns, die Präsenz davon zeigt, wenn genug Leute diesen inneren Zustand der Kohärenz üben, die Übersetzung von Energie zu Struktur zu einem voll bewussten, absichtlichen Prozess. Der Prozess wird sich seiner selbst bewusst: Der Raum, wie wir das letzte Mal besprochen haben, und Information und Struktur. Es gibt den Sabbat – und sechs Schöpfungstage. Es gibt das Zeugenbewusstsein – und den inneren Prozess, den kulturellen Prozess, den kosmischen Prozess.

[01:00:00]

Trotzdem möchte ich das noch erweitern. Es gibt also Information und Struktur – und Raum. Raum, die Dimension des Bezeugens, das immer-präsente Bewusstsein, und der Prozess, der sich seiner selbst bewusst ist. Wenn es nicht genug Raum gibt, dann fällt der Prozess in sich selbst zusammen, und ist sich seiner selbst nicht mehr bewusst. Er verläuft dann voll identifiziert und kann sich selber nicht mehr sehen.

Das ist jetzt ein sehr interessanter Übergang, denn er hilft uns dabei, bei unserer Bewusstseinspraxis zum kulturellen Prozess überzugehen. Denn was wir hier üben – Raum und Information, höhere Inspiration und Integration der Vergangenheit – ist tatsächlich das, in das wir uns hinein ausdehnen, wenn wir den Kulturprozess betrachten. Im Kulturprozess sind wir mit unseren Prozessen Teil eines großen Puzzles. Wir sind ein Teil, wir sind Raum, wir halten also Raum, und wir sind auch Teil des globalen Innenraums.

Wir leisten also alle einen Beitrag zum kulturellen Prozess – entweder bewusst oder unbewusst. Meistens fügen wir von beidem etwas hinzu. Aber durch unsere spirituelle Praxis verfeinern wir tatsächlich unseren Beitrag immer mehr und es ist uns bewusster, was wir zum kulturellen Prozess beitragen. Jede Firma, jedes Team, jede Kultur, jede Gesellschaft also, die gesamte Menschheit besteht aus dieser flüssigen Möglichkeit der Menschheit, dass wir alle ko-kreieren. Es mag sehr starr erscheinen. In der physischen Welt scheint es so, als ob das die Welt sei, und dass das so ist, wie die Welt ist. In der subtilen Welt ist das eine Möglichkeit. Es ist eine Möglichkeit, dass wir fähig sind im Moment gemeinsam mitzugestalten.

Aber das bedeutet auch, dass sich diese Möglichkeit in jedem Moment verändern kann. Wenn wir bei unserer spirituellen Entwicklung die Leiter hinaufsteigen, dann gehen wir von einer Möglichkeit, von einer Perspektive, von einer Möglichkeit des Lebens – in einen flüssigen Zustand. Das Dämmern der subtilen Welt bedeutet also mehr Flüssigkeit. Plötzlich entwickeln wir die Kapazität der Multi-Perspektivität, mehrere Perspektiven zu halten, selbst wenn diese einander widersprechen. Und wir gehen damit sogar noch weiter als das und sagen: „Oh, wow, je mehr ich erwache – ich bin noch immer eine Möglichkeit, ich bin ein Körper, ich bin ein Mensch – sehe ich die Relativität dieses einen Menschen, weil er eine Möglichkeit ist, also genauso wie bei allem anderen auch.“

Sangha 2.0

Es ist ein Orchester. Wir spielen gemeinsam eine Symphonie. Die spannende Übung ist, wenn wir alle Raum und Information praktizieren, und wir alle höhere Zustände des Lichtes und der Inspiration üben, sodass wir wirklich an der Öffnung unseres Kanals arbeiten, wir die Möglichkeit und die Kapazität vergrößern, bewusst gemeinsam zu ko-kreieren. Dort beginnen wir, zwei Dinge anzuzapfen. Wir zapfen den kulturellen Mystiker an oder den sozialen Mystiker oder den Mystiker, der sich immer mehr des größeren kulturellen Feldes bewusst wird und all der Verwendung der Prinzipien als Kulturkörper, aber wir zapfen auch die Sangha 2.0 an, die Praxisgemeinschaft 2.0.

Denn wie gesagt, wir wissen alle, wie eine Gesellschaft aussieht, wenn wir alle mehr oder weniger aus der Identifikation mit unserem getrennten Selbstgefühl leben. Und zugleich beginnen wir zu erforschen, wie Kultur aussieht, wenn sie eine geteilte transpersonale Perspektive hat, wenn sie eine geteilte subtile Kompetenz hat, wenn sie eine geteilte Kapazität besitzt, den kulturellen Prozess zu magnetisieren und zu bezeugen. Nicht nur ein Individuum, sondern der gesamte Kulturprozess wird sich seiner selbst bewusst auf einer immer beständigeren Basis des Bezeugens.

[01:05:00]

Dann ist das also nicht mehr nur mein Bezeugen oder dein Bezeugen oder ihr Bezeugen. Dann gibt es da ein intersubjektives Bewusstsein, das wir teilen. Es gibt ein kulturelles Wohnzimmer, das tatsächlich sehr intim ist, weil wir uns alle dieses Wohnzimmer teilen – und dieses Wohnzimmer beinhaltet alle Möglichkeiten.

Das ist immer mehr wie eine Präsenz oder ein Bewusstsein, an das wir uns als experimentelle Kulturen anschließen. Wir entwerfen eine Vorlage für die Möglichkeit einer höheren, absichtlichen Bewusstheit als eine kulturelle Vorlage, und das bedeutet nicht, dass sofort die ganze Welt in diesem Zustand ruht, aber es bedeutet, dass wir die Vorlage erschaffen, den Prototyp eines energetischen Feldes von intersubjektiver Bewusstheit, sodass sich der Schwerpunkt von einer rein physischen und emotionalen und mentalen Identifikation wegbewegt, hin zu einem intersubjektiven Bewusstsein. Die Intersubjektivität wird mehr zu meinem Wohnzimmer als meine Identität, sodass der intersubjektive Raum eine tiefere Identität ist als meine persönliche Identität.

Das ist eine große Veränderung, weil diese Verlagerung vom „ich“ als ein getrenntes Teilchen, „ich“ als jemand, der sich nach einem Ende sehnt, ein „ich“, das denkt, dass die Erleuchtung das Ende meiner Spannung in Bezug auf – oh, warte mal einen Moment, ich ruhe immer schon bereits als dieses Wohnzimmer, als dieses geteilte intersubjektive Bewusstsein. Ich finde die ganze Zeit in meinem eigenen Bewusstsein statt, und die Welt findet auch die ganze Zeit im Bewusstsein statt, und dieses Bewusstsein ist etwas, dessen nicht nur ich mir bewusst bin, immer mehr Menschen sind sich dessen bewusst. Es gibt also Raum – und Energie und Struktur; es gibt Prozesse – und Bewusstsein; und Bewusstsein ist eine magnetische Präsenz, das die Kapazität besitzt, bewusst zu sein. Das klingt sehr einfach, ist aber so, wie ich das verstehe, tatsächlich ein großer, großer Schritt. Denn wenn wir fähig sind, sowohl in Bewusstheit und Präsenz zu ruhen und als Individuum und als kultureller Prozess, dann kommt es zu einem unglaublichen Anstieg von Emergenz. Es gibt einen fantastischen Anstieg an emergenter Intelligenz.

Transpersonale Präsenz

Das ist ein spannender ko-kreativer Prozess, weil ich denke, dass das der Anfang einer Veränderung ist, eines fundamentalen Perspektivenwechsels – sodass plötzlich nicht mehr ich mit meiner Identität das Zentrum meiner Perspektive bin, sondern dass eine transpersonale Präsenz das Zentrum meiner Identität ist, und ich passiere auch darin, genauso wie du, und genauso wie alle anderen.

Das ist die Kapazität, wirklich Perspektiven zu beinhalten, ohne sie zu rechtfertigen durch das Definieren anderer Perspektiven. Das ist der Anfang von Liebe. Denn wenn ich meine Perspektive nicht rechtfertigen muss in Bezug auf eine andere Perspektive, wenn ich meine Perspektive ruhen lassen kann, genauso wie ich es deiner Perspektive erlauben kann zu ruhen, dann gibt es mehr Raum, und es gibt einen Informationsaustausch. Ich glaube, das ist eine riesige Öffnung im kulturellen Prozess.

Auf dem Weg dorthin – ich meine in Worten klingt das sehr einfach, aber wir wissen alle: Selbst in unserer individuellen Praxis stoßen wir immer wieder auf Momente, in denen wir uns tatsächlich zurückkontrahieren in unsere Identität hinein oder unsere Persönlichkeit, unser Selbst. Manchmal können wir eine höhere Perspektive beibehalten, während wir das tun, und manchmal können wir das nicht – und dann sind wir mehr oder weniger wieder vollständig identifiziert mit diesem Moment und diesem Prozess.

[01:10:00]

Aber als eine innere Praxis ist der Kulturmystiker tatsächlich eine gesellschaftliche Innovation, weil der Mystiker keine Person ist, sondern ein Mystiker ist eine Vertiefung im Bewusstsein, er ist eine kontinuierliche Vertiefung im Bewusstseins des Prozesses. Es ist das Halten einer transpersonalen Perspektive – immer mehr und mehr und mehr, bis die Intersubjektivität wirklich zu meinem Zuhause wird, bis die magnetische Präsenz und das höhere Licht die für mein Leben wirklich bedeutsamen Kräfte sind, und alles andere wird aus ihnen heraus geboren. Dann gehe ich und bin ausgerichtet.

Ich brauche das Bezeugen, ich brauche die Kohärenz – was das Zuhören mit beinhaltet. Und ab einem bestimmten Punkt von Intensität gibt es eine Transformation meines Schwerpunkts vom *ich* hin zu einem transpersonalen Bereich, der *mich* mit einschließt. Man nennt das „beinhalten und transzendieren“ – was bedeutet, dass es die vorangegangene Perspektive beinhaltet, sie aber transzendiert in eine viel größere Perspektive hinein. Die aufregende Qualität, die damit einhergeht, ist, dass ich natürlich meine eigenen Fixierungen transformieren muss, weil mich meine eigenen Fixierungen ansonsten ständig zurückziehen werden in mein kleines Selbst, mein kleines Gefühl von Selbst. Ich werde also an meinem Tikkun arbeiten müssen. Ich werde die tiefere Bedeutung der Fragen, die ich in meinem Leben habe, herausfinden müssen. Und die Fragen sind die Satelliten, aber wir wollen die Basis finden – das ist die Raketenstation, von der die Flugkörper oder die Raketen kamen, die all diese Satelliten in den Orbit gebracht haben. Denn was ich sehe, sind nur die Satelliten, und ich könnte denken, dass die Satelliten die Fragen sind, die ich habe, aber es gibt einen tieferen Begegnungspunkt von Licht und Schatten, der sehr viele Satelliten produziert. Das ist der Punkt, den ich finden möchte.

Globale Weltbürgerschaft

Und dann erkennen wir, dass wir uns um unsere persönlichen Fixierungen kümmern müssen. Wir müssen uns um unser persönliches Karma kümmern, um es zu lösen. Und zugleich steigt auch die Kapazität der Menschheit, ein globaler Prozess zu sein. Sie steigt an, und wie wissen wir, dass sie anwächst? Weil wir fähig sind, ein Internet aufzubauen. Die Tatsache, dass wir fähig sind, ein Internet aufzubauen, bedeutet, dass irgendetwas im Inneren einen Schritt getan hat – ansonsten würden wir nicht diese Technologie entwickeln. Dass wir im Außen das Internet konstruieren, bedeutet, dass wir im Inneren einen gewissen Grad an Bewusstheit erreicht haben, der es der externen Wirklichkeit ermöglicht zu geschehen.

Die großartige Nachricht ist, dass wir uns an der Grenze einer Weltbürgerschaft befinden. Andererseits müssen wir es wirklich üben, unsere innere Kapazität auszudehnen, sodass die externalisierte Kapazität, das Internet, ihr inneres Echo in immer mehr und mehr Menschen finden wird. Wir haben das schon in früheren Klassen gesagt, weil die innere Wissenschaft – im Inneren realisieren wir etwas, im Außen erfinden wir etwas; im Inneren realisieren wir etwas, im Außen wird uns etwas bewusst. Das ist die Schönheit der Hochzeit unserer Zeit, wie innerer und äußerer Wissenschaft. Innen erwachen wir aus etwas; außen wird es uns gelingen, irgendetwas offenzulegen. Wenn eine Person in Australien erwacht, dann erfindet eine andere Person in den Vereinigten Staaten oder in Europa oder in Asien oder in Afrika etwas.

Dann stellt sich also die Frage, wer hier tatsächlich etwas erfindet. Wer ist die Kraft, die wirklich eine Idee hat – oder ist die Idee eine Ko-Produktion unseres Erwachens? Das ist eine wunderschöne Frage in Bezug auf die Art, wie wir unsere Kultur aufbauen, denn es mag so erscheinen: „Oh, das ist meine Idee. Oh, großartig. Das ist meine Idee. Wow, natürlich, ich hatte sie ja!“ Aber vielleicht hatte ich sie, weil andere Menschen auf einem Berg meditiert haben oder andere Menschen hatten sie vor mir in einigen inspirierten Momenten, aber haben sie nicht verfolgt, und sie hat sich nun genug kristallisiert, sodass ich die Frucht nehmen und finden kann.

[01:15:00]

Dieser Prozess der Offenlegung von Information ist vielleicht – und das ist eine Art Forschungsfrage – ein gemeinsamer Prozess, an dem wir alle mitwirken. Genauso wie wer unsere Regierung sein wird. Genauso wie was denn die regierenden Mächte in unseren Ländern und in unseren Firmen und in unseren Einrichtungen sind. Wie leisten wir also tatsächlich durch unsere bewusste Präsenz und Bewusstheit einen Beitrag zum Kulturdesign? Ich weiß nicht, ob ich das hier in diesem Kurs das letzte Mal erwähnt habe – das ist eine sehr interessante Frage: Ob der Mond der Mond ist, wie der Mond, den wir anschauen, oder ob der Mond alles ist – der Mond plus all das, was durch den Mond beeinflusst wird.

Hausaufgabe: Mein Feld-Selbst kontemplieren

Deshalb, denke ich, ist eine der großartigen Meditationen oder Kontemplationen, die wir machen können – und ich habe diese auch im Kurs für „Transparente Kommunikation“ vorgeschlagen, aber ich denke, es ist auch gut, das hier zu tun – wenn ich sitze und kontempliere, was tatsächlich alles im Leben durch mich beeinflusst wird. Da gibt es also sehr offensichtliche Dinge, ich meine all die Menschen, die mich umgeben und die Umgebung, die ich beeinflusse. Aber tatsächlich, wenn ich wirklich damit sitze, dann finde ich vielleicht viel, viel mehr subtile – und vielleicht nicht so subtile – Dinge, die ich anfangs nicht sehen konnte.

Was ist also tatsächlich mein „Feld-Selbst“? Mein Feld-Selbst ist eine Art Teilchen, das hier sitzt, aber tatsächlich hat dieses Teilchen einen Effekt wie ein Feld. Was ist also das Feld, das ich bin? Welche Auswirkung habe ich auf den Planeten? Welchen Einfluss habe ich auf die Bio-Sphäre des Planeten? Welchen Einfluss auf die Noosphäre des Planeten? Welchen Einfluss auf die gesellschaftliche Sphäre des Planeten, auf die spirituelle Sphäre des Planeten, auf die intellektuelle Sphäre, die wirtschaftliche Sphäre? Bin ich also *das*, oder ist *das* plus all *das*, auf das ich einen Einfluss habe, auch ich? Das Feld, das ich also erschaffe – ein Feld des Einflusses oder ein Feld, das mein Bewusstsein beeinflusst. Und das ist normalerweise nichts, dem wir mit unserem rationalen Schritt-für-Schritt-Denken folgen können, sondern das ist etwas, wenn ich sitze und das kontempliere und es dem Feld erlaube, sich zu offenbaren, ich erlaube es diesem Feld, mehr und mehr in meinem Bewusstsein aufzutauchen – die Auswirkung meines Lebens, im Leben, der Mond und all das, was durch den Mond beeinflusst wird, mein Leben und alles, was durch mein Leben beeinflusst wird – als eine interessante Forschungsfrage: Okay, was ist tatsächlich mein Einfluss, was ist die Auswirkung meiner subtilen Energie auf die Welt? Bin ich mir meiner ko-kreativen Qualitäten in der Welt bewusst? Was bringe ich in die Welt?

Hausaufgabe: Das größere Feld beinhalten

Und zugleich – das ist also der eine Schritt, das ist eine großartige Praxisübung bis wir einander nächste Woche wieder hören – die andere Praxis, die ich bereits in einer der früheren Klassen des Kurses vorgestellt habe, ist: Wie sehr halte ich wirklich ein Bewusstsein für das größere Feld, in dem ich lebe, und für das größere Feld, das die ganze Zeit mit mir kommuniziert?

[01:20:00]

Wenn ich Massenkommunikation nutze, kann die Information über die Welt dann in mir zumindest ein bewusstes Echo finden und eine Antwort durch meine Lebensart? Mit anderen Worten: Leiste ich mit meiner zeitgemäßen Weltbürgerschaft – und dem Echo einer Weltbürgerschaft im Inneren – einen Beitrag für das scheinbare Außen, in dem ich lebe? Mit anderen Worten: Bin ich fähig, ein verantwortungsbewusstes Leben zu führen – ein Leben, dass auf die Umstände, in denen ich lebe, antworten kann und auf die Umstände, die mich jeden Tag beeinflussen? Habe ich eine Möglichkeit, die holographische Animation der Welt in mir zu erweitern? Wenn Intimität der Mond ist, der sich klar im Wasser spiegelt – in der Mittsommernacht, in einer romantischen Mittsommernacht sitzt du mitten in der Nacht mit deinem Liebhaber am See, wunderschöne Natur um dich herum, und du blickst ins Wasser, und die Wasseroberfläche ist ganz ruhig, und du siehst die Reflexion des Mondes, und der Mond sieht im Wasser genauso real aus wie am Himmel. Das ist eine Metapher für Intimität. Kann die Welt in mir mit der gleichen Klarheit wie der Mond im Wasser auftauchen? Und wenn nicht, wofür bin ich verantwortlich? Das ist eine interessante Frage.

Wir werden also hier in diesem Kurs die höheren Stufen immer mehr durch unsere Meditationen und Fragen, die in der Sangha auftauchen, erforschen. Und zugleich werden wir auch immer mehr dazu übergehen in ein: „Okay, was ist denn tatsächlich die Anwendung in meinem Lebensalltag?“ Und wenn ich ein Leben auf dem Marktplatz lebe, dann muss ich mich um bestimmte Dinge kümmern, um mich nicht im Kreislauf der Höhen und Tiefen, der Berge und Täler und Berge zu verirren, sondern kontinuierlich weiter den Berg hinaufzugehen. Es passieren im Moment genügend Herausforderungen in der Welt, die herausfordernd sind, und ich glaube, sie müssen für uns alle herausfordernd sein oder für viele von uns.

Wenn du einfach nur hörst, was in der Welt gerade passiert ... es gibt viele herausfordernde Dinge, die passieren; es gibt viele positive und großartige Innovationen und großartige kulturelle Entwicklungen, die erstaunlich sind und uns ganz neue Versionen dessen aufzeigen, zu dem wir werden können – und dann brechen auch die Schattenaspekte von dem, was wir kollektiv sind, hervor. Und ich glaube als Kulturmystiker schaue ich, fühle ich, vergegenwärtige ich, kontempliere ich, forsche ich, weil all das – die Höhen der menschlichen Exzellenz und die Tiefen des Schattenlandes – im Grunde im Buch des Lebens geschrieben steht, und manchmal ist es schwierig, das zu lesen.

Hausaufgaben: Das Buch des Lebens lesen

Erinnerst du dich, manchmal, wenn du ein Buch liest, und du liest es und liest es und plötzlich ist es schwer zu lesen, und dann wiederholst du den Satz, und du versuchst ihn nochmal zu lesen, und es ist wieder schwer zu lesen, und du musst das drei oder vier Mal lesen? Es ist doch interessant, was es damit auf sich hat. Warum muss ich diesen Satz drei oder vier Mal lesen, bis ich ...? Es scheint so, als ob ich abschalte, während ich das lese.

Und es ist interessant, was diese Metapher über das Leben aussagt – wie wir das „Buch des Lebens“ die ganze Zeit lesen, und manchmal ist es schwierig, es zu lesen. Es ist schwierig, das Buch des Lebens zu lesen, das geschrieben wird, während ich es lese. Wenn wir also den höchsten Offenbarungen zuhören, die auf diesem Planeten passieren, und „Das Buch des Lebens“ wird geschrieben während wir es lesen – ein tiefes Verstehen der Non-Dualität – „Das Buch des Lebens“ wird verfasst, während wir es lesen. Wenn ich dich also anschau und das Buch des Lebens wird im gleichen Moment geschrieben, dann tauchen wir in dem Absatz auf, den wir gerade lesen.

[01:25:00]

Das ist eine interessante ... das ist nicht nur eine Metapher. Das ist eigentlich die Kongruenz und der hohe Level an Kohärenz, der eine gewisse Art, die Wirklichkeit zu betrachten, in etwas Neues verwandelt. Wir wollen nicht definieren, was diese Blickweise ist, denn dann ist das bereits alt, aber, wenn wir Weltereignisse anschauen in Bezug auf: „Kann ich den Text dieses Weltereignisses lesen?“ oder „Ich kann diesen Text nicht lesen, dieser Text im Buch des Lebens taucht nicht bewusst auf meinem Bildschirm auf.“

Ich glaube, die Metapher eines Satzes, den ich in dem Buch nicht lesen kann und ich nochmal lesen muss, eine Person, die ich nicht verstehe, obwohl ich irgendwie verstehe, was diese Person sagt, aber ich verstehe nicht, was diese Person sagt, und ein kollektives Ereignis, das in der Welt passiert, das ich nicht lesen kann – haben etwas gemeinsam, und ich denke, das ist eine sehr wichtige Erforschung für einen Kulturmystiker, weil wenn ich das nicht verstehe, dann werde ich zwei bleiben. Wenn ich das verstehe, werde ich an der nächsten Version des Bewusstseins teilnehmen.

Das, denke ich, ist ein sehr interessanter Aspekt von Verantwortung, denn in dem Moment, in dem ich einen Satz im Buch des Lebens lesen kann, kann ich darauf antworten, ich kann sagen, wie ich mich darauf beziehe – aber ich kann darauf nicht antworten, bevor ich ihn lese. Wenn ich also eine Erfahrung habe, kann ich nicht darauf antworten, bevor ich sie hatte, aber oft habe ich die Erfahrung nicht, die ich habe, weil ich abschalte.

Ich denke für einen Kulturmystiker ist das jedes Mal, wenn das passiert – wow, faszinierend. Das ist das Futter der Mystiker. Dort stoße ich auf die Grenze meines Bewusstseins. Das ist Futter für Mystiker. Das ist die Aufregung, das Buch zu lesen, denn plötzlich lesen wir etwas, was wir nicht lesen können. Ich denke, für die Erweiterung des Bewusstseins und die Erweiterung der Liebe und die Erweiterung der Klarheit und für eine bewusste Menschheit ist das ein Segen. Jeder, der die Herausforderung als Futter annimmt, Nahrung für die Seele, trägt zu einer besseren Welt bei, glaube ich.

Lasst uns dies als zwei mögliche Hausaufgaben bis nächste Woche mitnehmen, was ich jetzt gesagt habe: Die Erforschung des kulturellen Feldes, erforschen, was das tatsächlich für mich ist, und das zu erforschen mit der Bescheidenheit und einer Art Zartheit, die das braucht, zu sagen: „Ich stoße auf die Grenze meine Kapazität, das Leben als ein ganzheitlicher Mensch zu verarbeiten.“ Der kulturelle Prozess ist also ein Teil der Hausaufgaben, und der zweite Teil ist, was tatsächlich mein Einfluss auf die Welt ist. Entweder schreibe ich das nieder oder ich sitze damit und nehme mir etwas Zeit, das wirklich zu kontemplieren.

Das klingt anfangs ganz leicht. Aber tatsächlich finde ich vielleicht heraus, dass meine Einflussnahme auf die Welt viel größer ist, als ich denke, und dass es da viel mehr Felder gibt, als ich denke, mit denen ich die ganze Zeit kommuniziere, und das ist wunderschön ... Was ist all das, was durch den Mond beeinflusst wird, was ist all das, was durch meine Energie beeinflusst wird, durch meine Lebensart, durch mein Handeln, durch meine Gedanken, durch meine Emotionen, und durch meinen Körper, und durch meinen Geist. Und ich denke, das ist sehr interessant – das ist es wert, kontempliert zu werden. Sind wir ein Teilchen oder sind wir ein Feld? Sind wir beides – oder keins von beidem? Ich denke, das ist eine spannende Frage.

Moderator: Und damit endet die siebte Session des Kurses „Ein Kurs in Mystischen Prinzipien“.

This recording is protected by copyright. 2016. No part of this recording may be reproduced or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, recording, or otherwise, without prior written permission of Thomas Hübl.